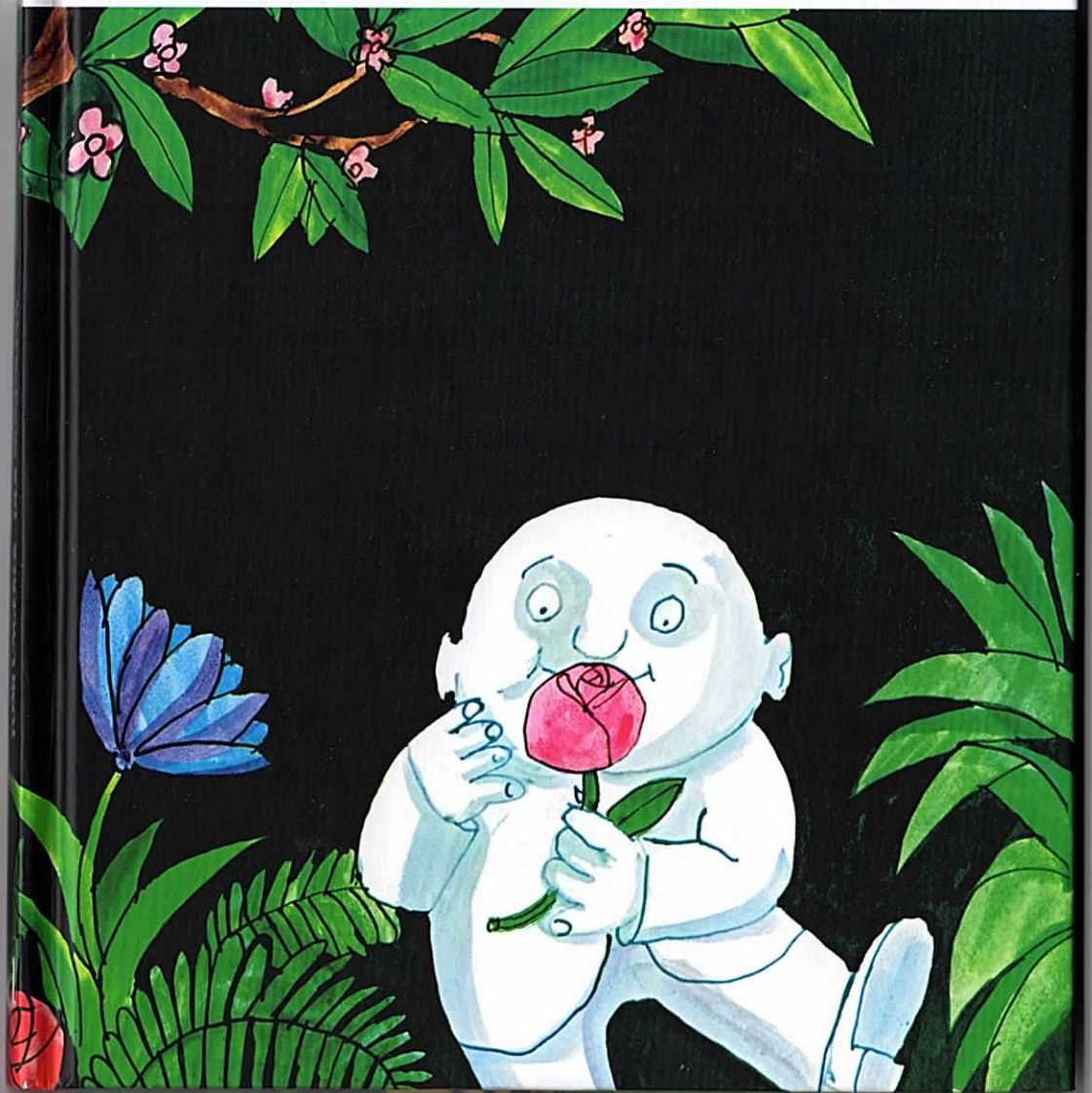
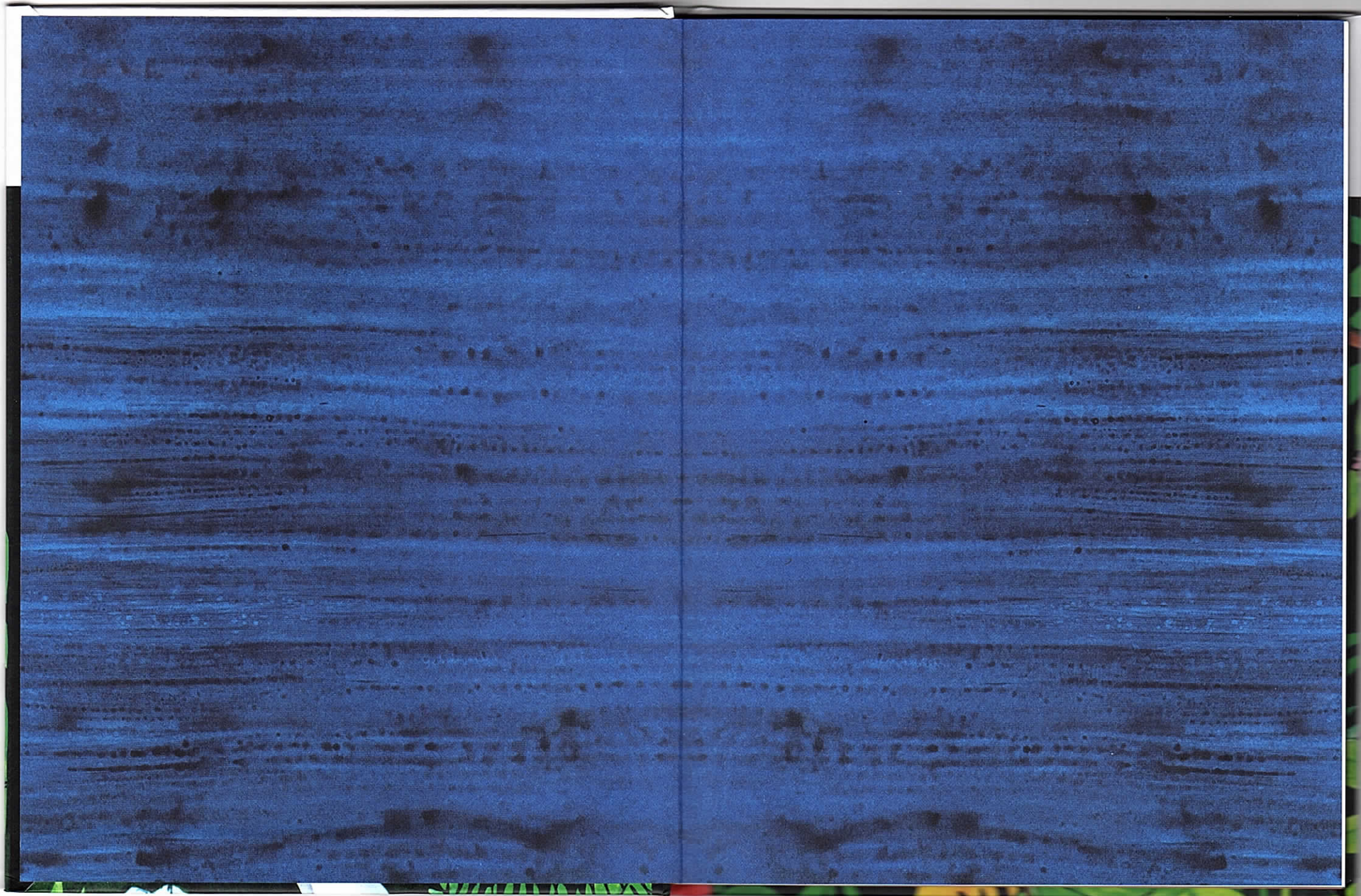


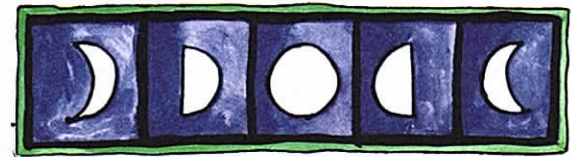
Tomi Ungerer  
**DER MONDMANN**

Diogenes





# DER MONDMANN



Tomi Ungerer

Diogenes

Alle Rechte vorbehalten  
Copyright © 1966, 2016, 2019  
Diogenes Verlag AG Zürich  
[www.diogenes.ch](http://www.diogenes.ch)  
60/19/4/1  
ISBN 978 3 257 01257 6

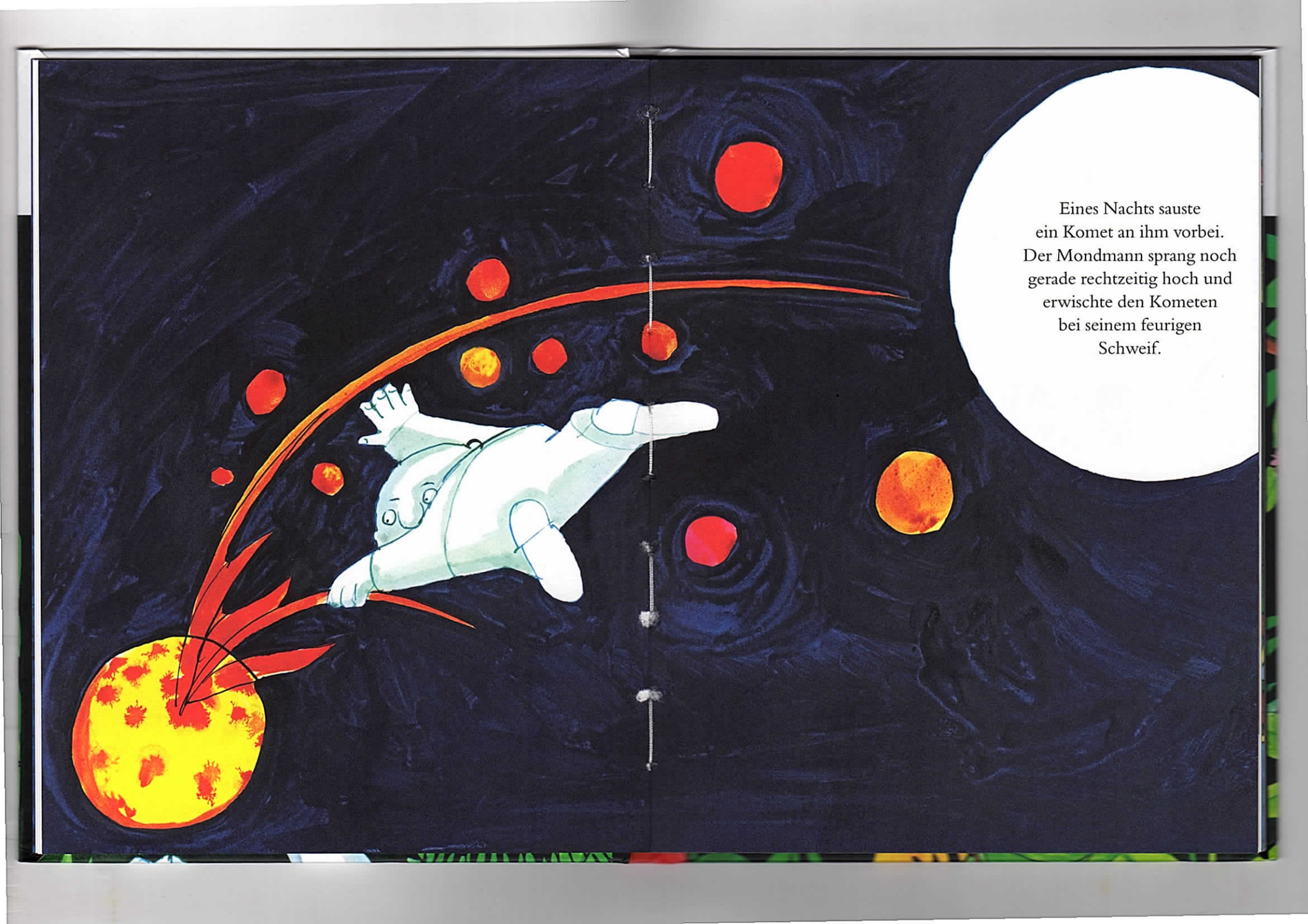


In sternklaren Nächten  
kann man den Mondmann am Himmel droben sehen,  
wie er zusammengekauert in seiner silbernen Wohnung sitzt.

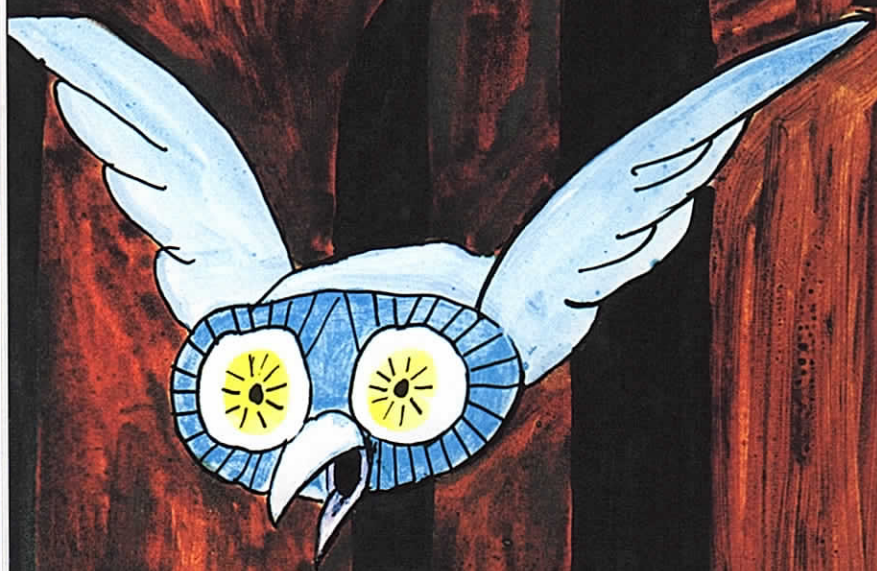


Nacht für Nacht, wenn der Mondmann  
von seiner schwebenden Himmelskugel aus die Leute  
auf der Erde tanzen sah, wurde er ganz neidisch.

»Wenn ich bloß ein einziges Mal  
bei dem Spaß mitmachen könnte«, dachte er.  
»Das Leben hier oben ist doch erbärmlich langweilig!«

An illustration of a man in a white suit floating in space. He is reaching out with his right hand towards a bright comet with a long, fiery red and orange tail. The background is a dark blue, swirling space filled with several red and orange spheres of varying sizes. A large, bright white circle is on the right side of the page. The man has a surprised expression on his face.

Eines Nachts sauste  
ein Komet an ihm vorbei.  
Der Mondmann sprang noch  
gerade rechtzeitig hoch und  
erwischte den Kometen  
bei seinem feurigen  
Schweif.



Als der Komet mit lautem Krach auf die Erde prallte,



flohen die Tiere im Wald entsetzt von dannen.



Der Lärm lockte Hunderte von Menschen aus der nahen Stadt herbei.  
Soldaten jagten los, um die Erde zu verteidigen. Die Feuerwehr fuhr  
in aller Eile hin, um die lodernen Flammen zu löschen.

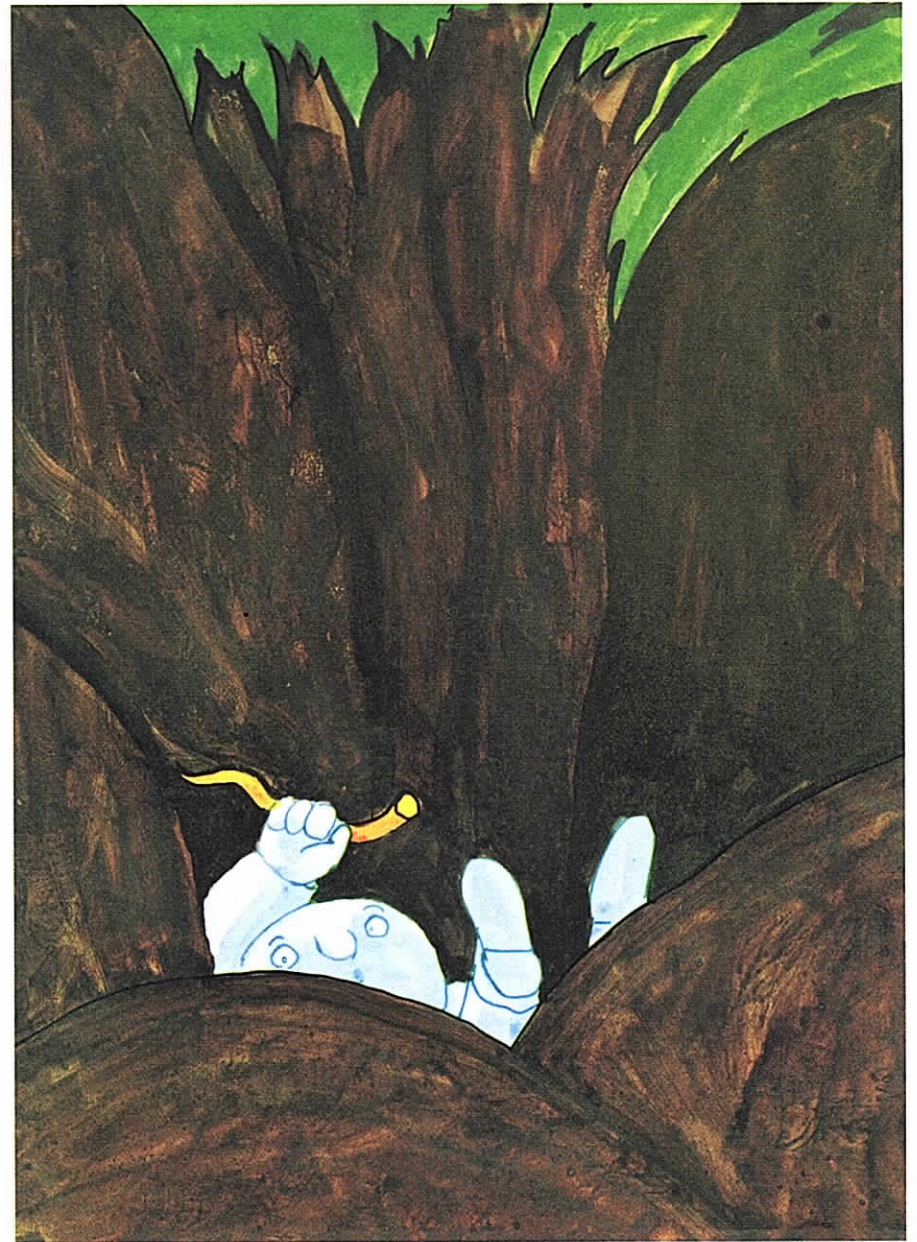
\* Der Eisbudenmann wollte einen Verkaufsstand für die Neugierigen aufschlagen.

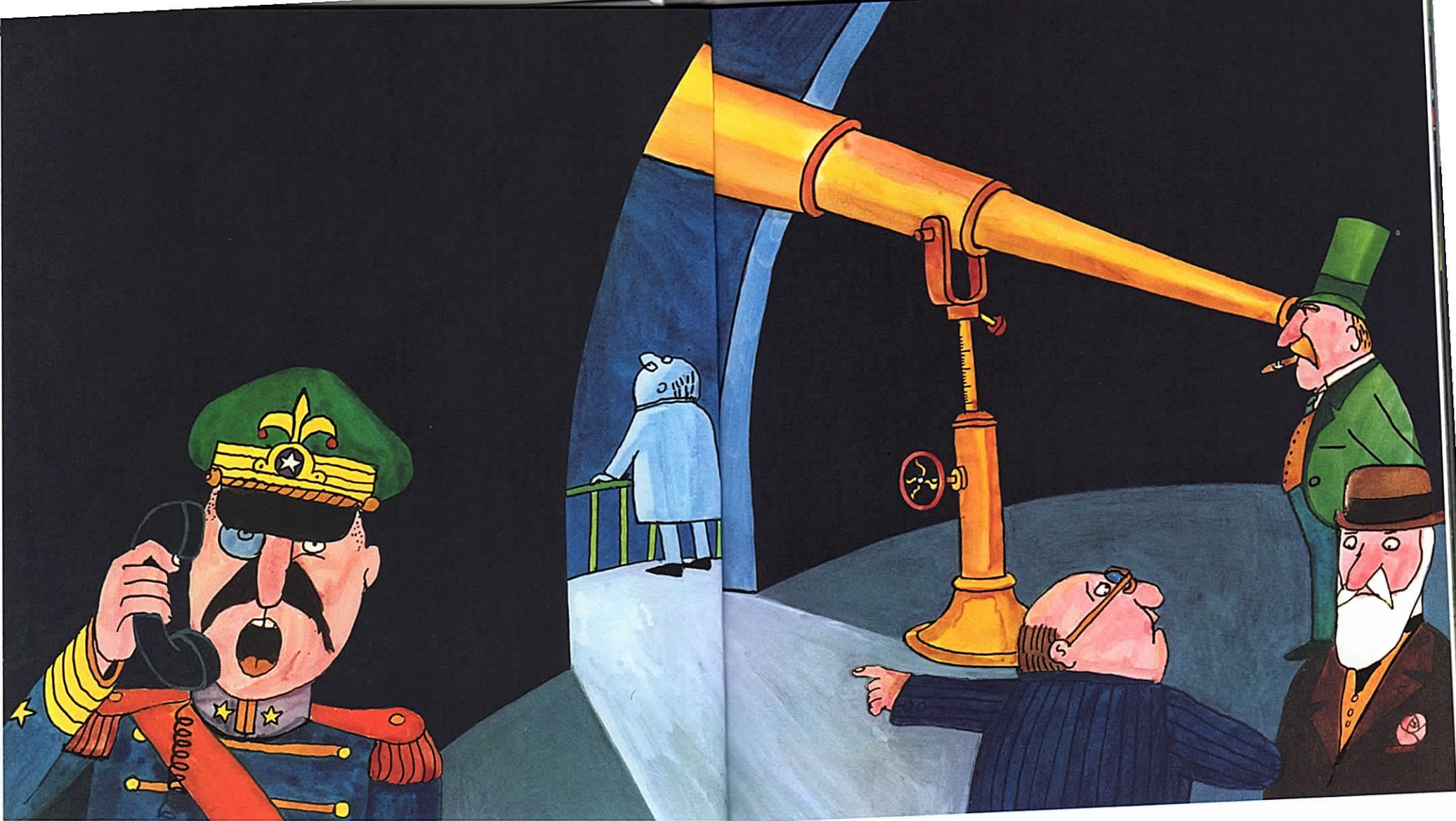






Als sie Ort und Stelle gefunden hatten, wusste niemand,  
wer das blasse, sanfte Geschöpf sein mochte,  
das da unten im Krater lag.



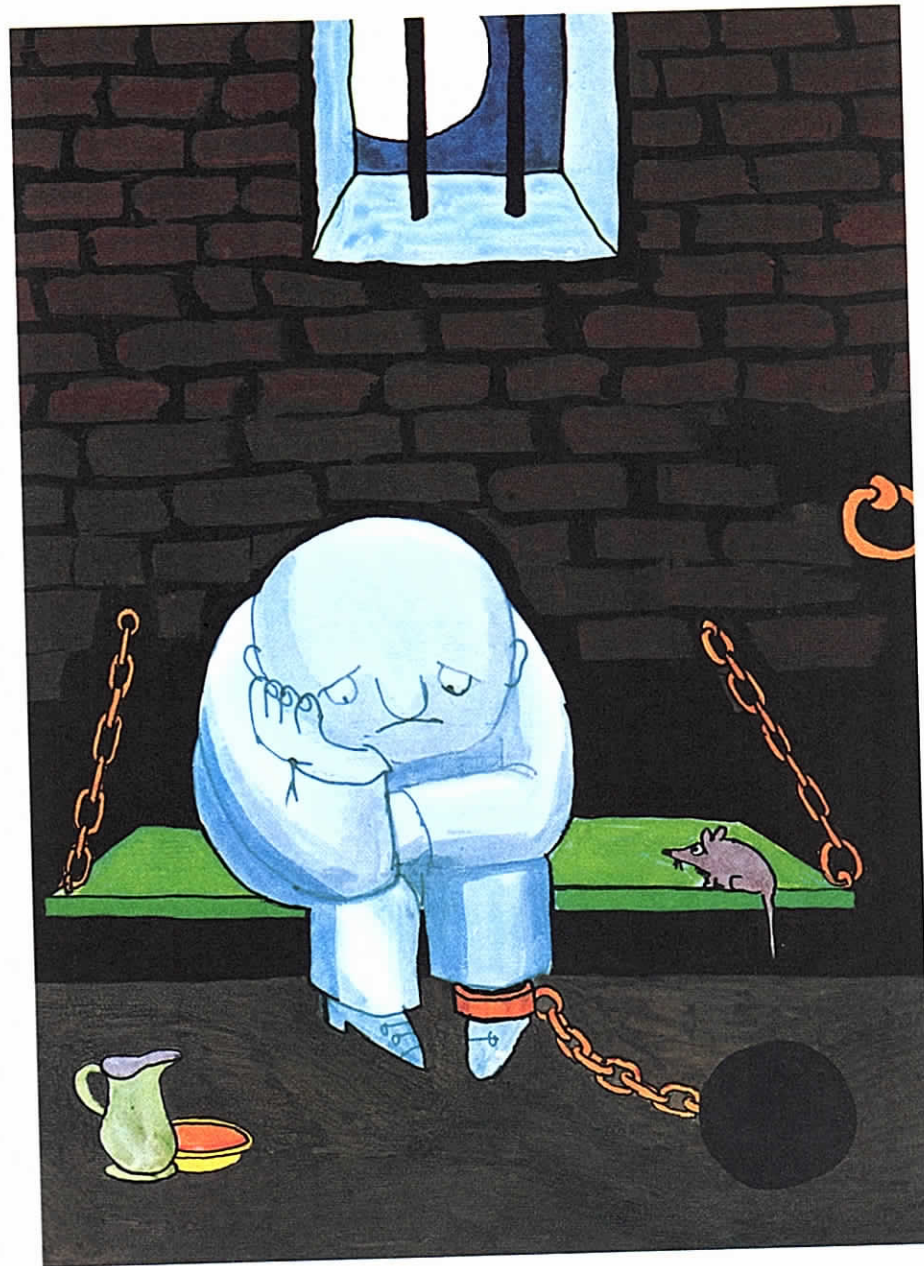


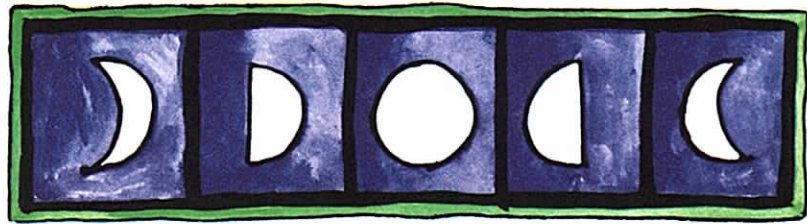
Regierungsbeamte wurden alarmiert.  
Staatsmänner, Gelehrte und Generäle waren furchtbar aufgeregt.

Sie bezeichneten den geheimnisvollen Gast als Eindringling.

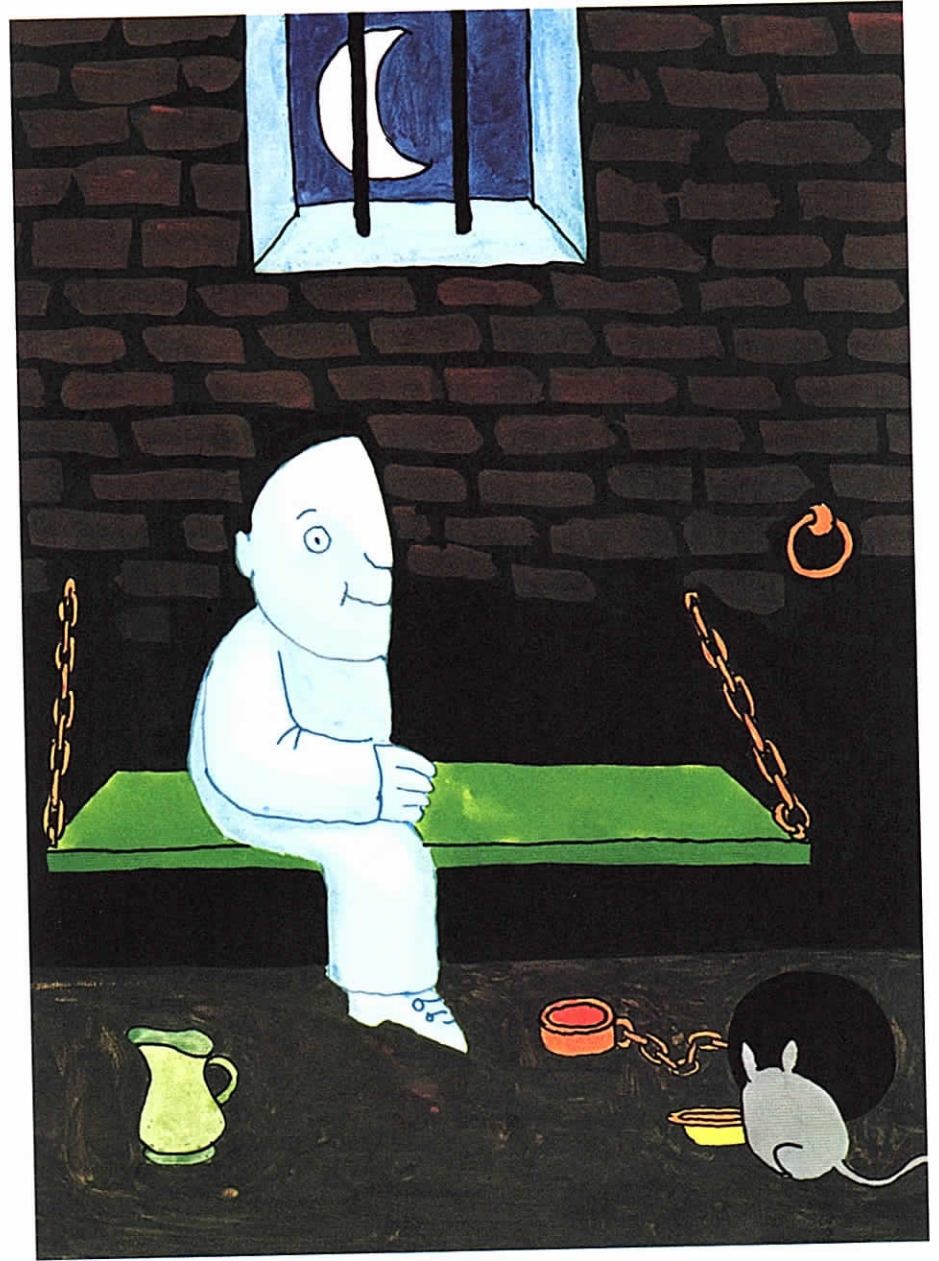


Der Mondmann wurde ins Gefängnis geworfen,  
und ein Sondergericht musste den Fall untersuchen.  
Armer Mondmann ... aus war's mit seinem Traum,  
unter bunten Lampions mit fröhlichen Leuten zu tanzen!





Eines Nachts, als der Mondmann darüber nachgrübelte,  
weshalb er so grausam behandelt wurde,  
merkte er plötzlich, dass seine linke Seite fast verschwunden war.  
»Oha«, dachte er zufrieden,  
»ich bin, scheint's, beinah in meinem letzten Viertel!«



Als der Chef der Armee den unheimlichen  
Gefangenen besichtigen wollte, war die Zelle leer.  
Der General war wütend.





Einige Nächte später, als der Mond im ersten Viertel stand, erschien auch ein Viertel vom Mondmann. Vierzehn Tage drauf hatte er seinen vollen Umfang wiedererlangt.

Er war begeistert über seine Freiheit, wanderte umher und sah zum ersten Mal die duftenden Blumen und die schönen Vögel und Schmetterlinge.

Dann geriet er  
zufällig in ein Gartenfest,  
bei dem die Leute in prächtigen  
Kostümen tanzten. »Seht mal! Da hat sich  
einer als Mann im Mond verkleidet!«,  
rief eine Dame. Der Mondmann  
tanzte viele Stunden lang  
und war selig.

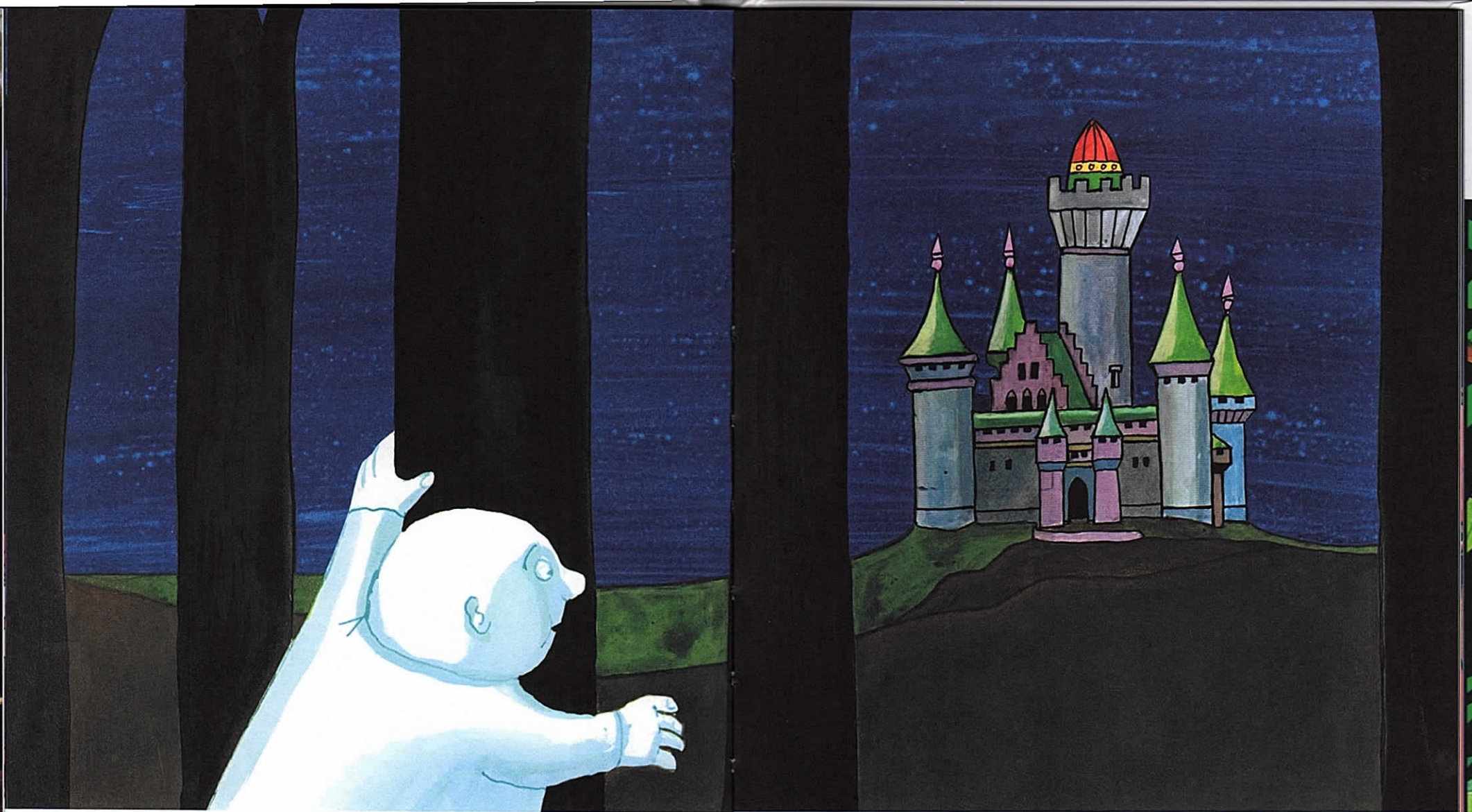




Doch ach, ein brummiger Nachbar beschwerte sich  
bei der Polizei über die laute Musik! Als der Mondmann  
all die Gewehre und Uniformen sah,

erschrak er und rannte in den nahen Wald.  
Aber die Polizisten waren ihm auf der Spur,  
und eine wilde Jagd begann.



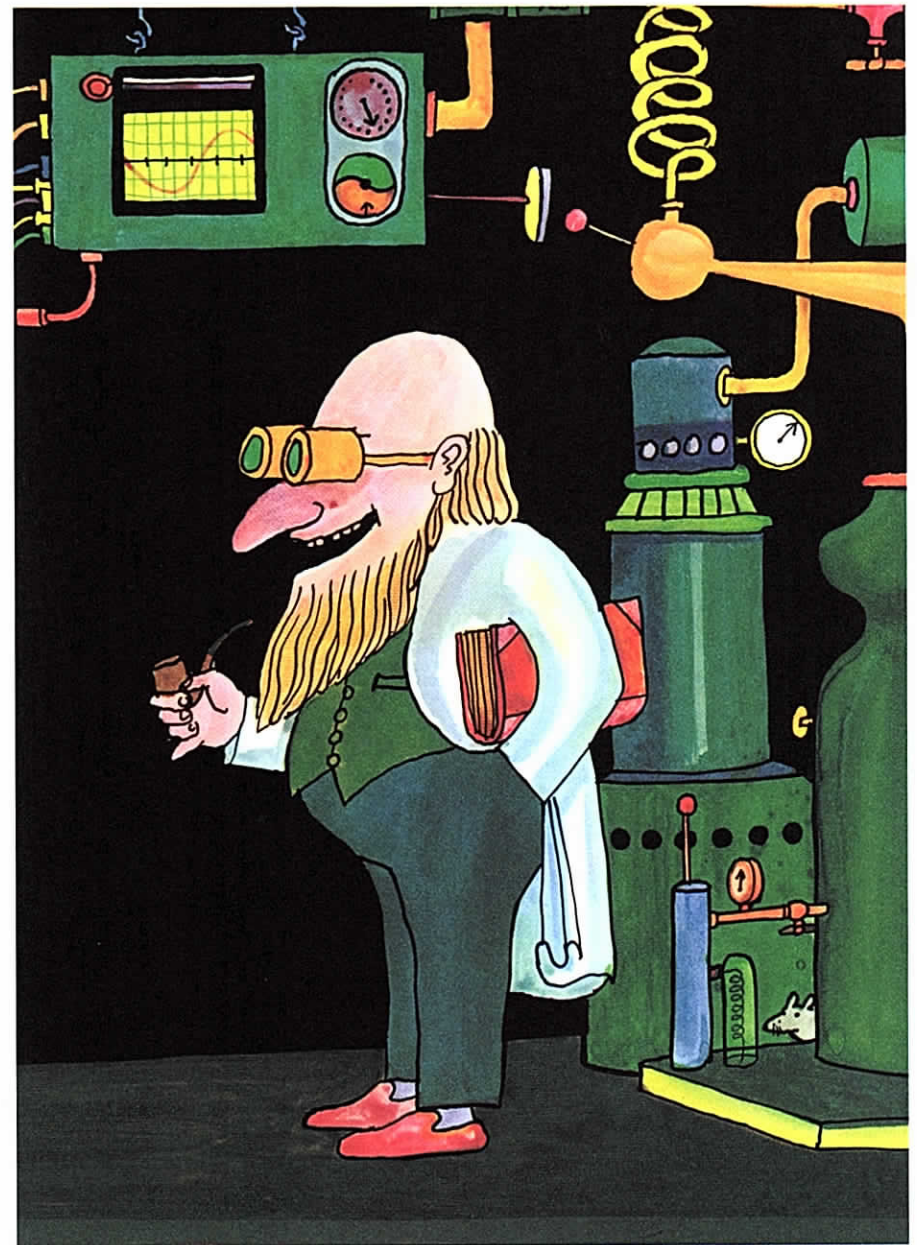


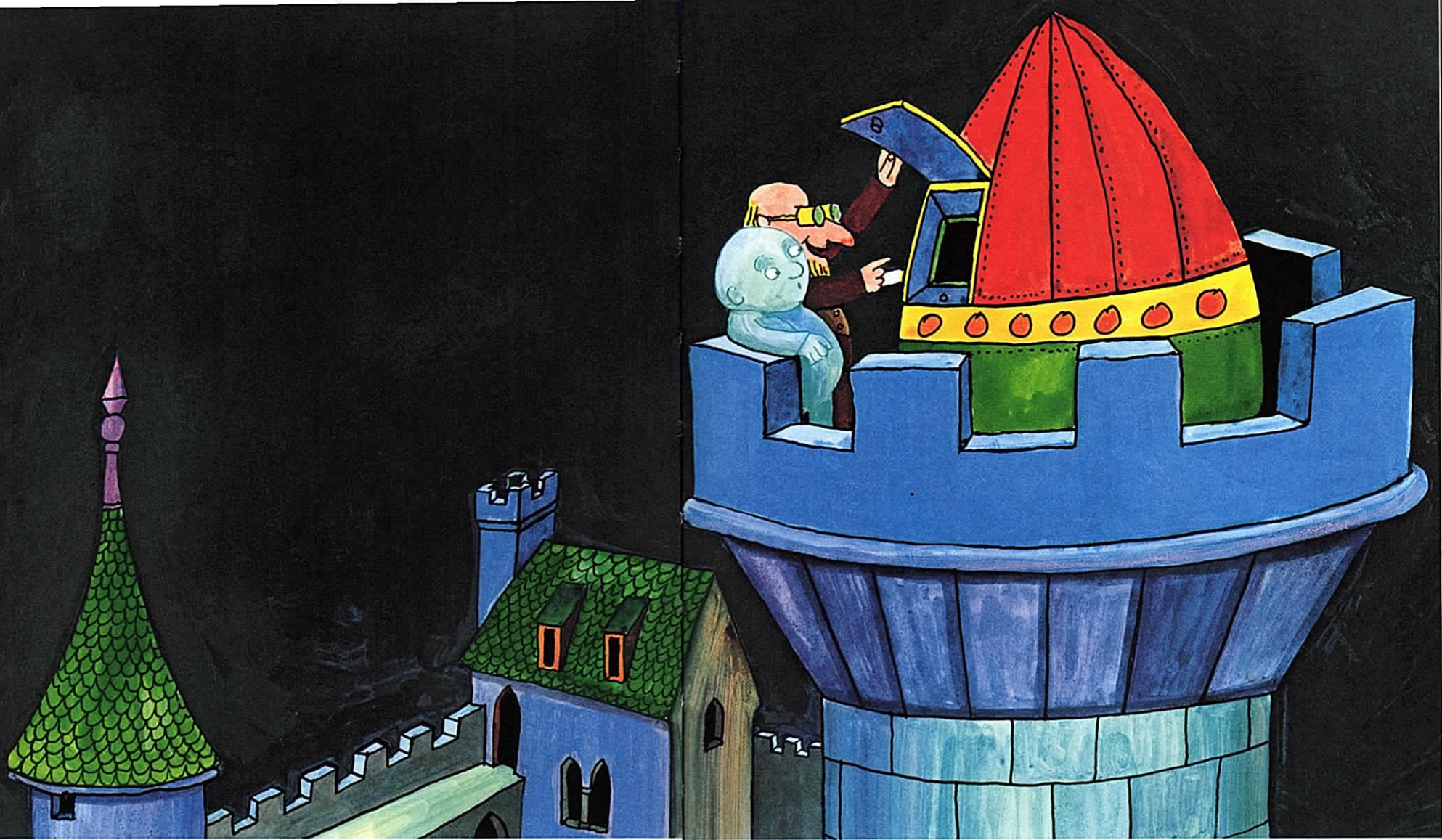
Der Mondmann war flinker als die Polizisten und sauste querfeldein.

In einer einsamen Gegend stieß er auf ein altes Schloss.



Dort wurde er von einem längst vergessenen Gelehrten,  
dem Doktor Bunsen van der Dunkel, freundlich aufgenommen.  
Seit Jahrhunderten hatte der Doktor an einem Raumschiff gebaut,  
das zum Mond fliegen sollte.



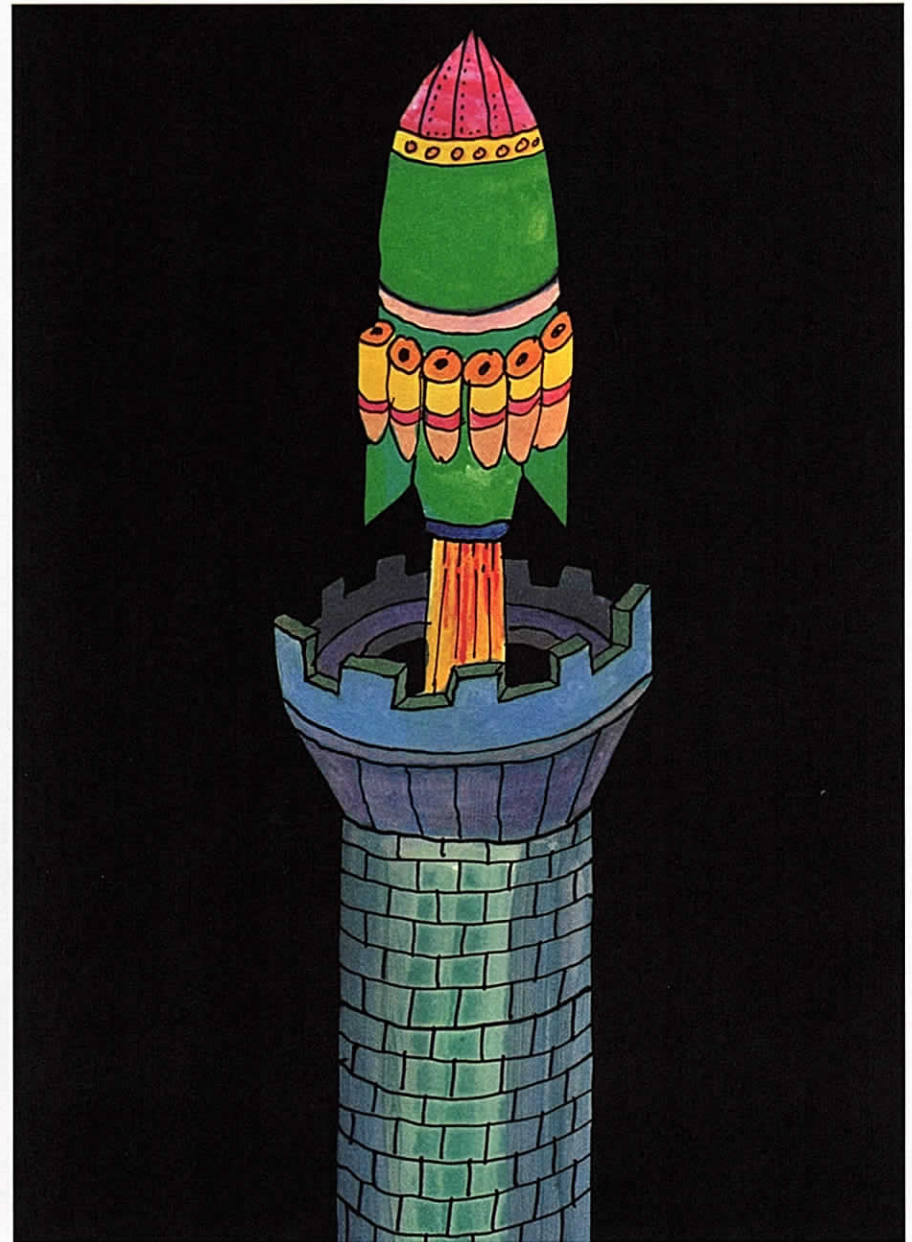


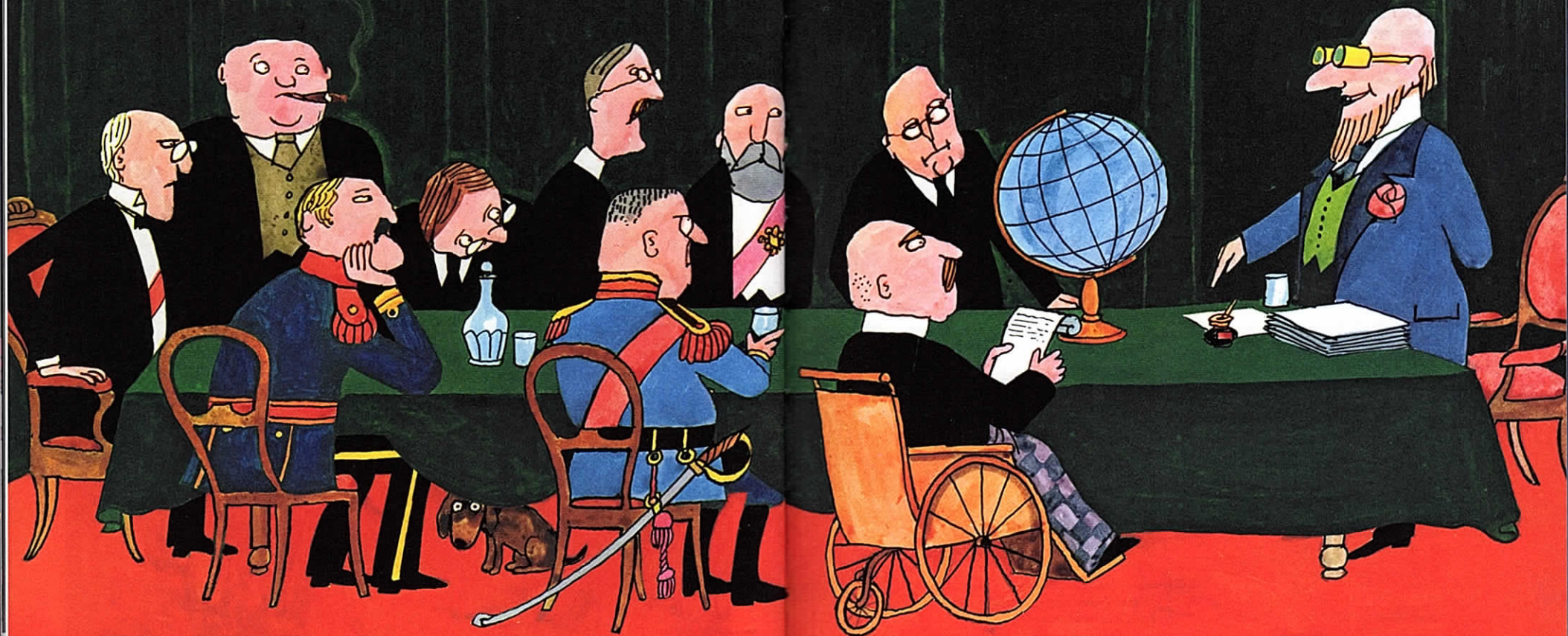
Jetzt war die Maschine fertig und ruhte im Turm auf ihrer Abschussrampe. Aber Doktor van der Dunkel war zu alt und zu dick geworden und passte nicht mehr in die Kapsel. Er bat seinen Besucher, der erste Fluggast zu sein.

Der Mondmann hatte inzwischen eingesehen, dass er ja doch nie in Frieden auf diesem Planeten würde leben können, und war einverstanden.



Doktor van der Dunkel wollte so lange warten,  
bis der Mond in sein letztes Viertel eingetreten war.  
»Bis dahin ist der Mondmann dünn genug geworden  
und passt in die Kapsel hinein«, dachte er.  
Ein paar Nächte drauf nahm der Mondmann  
Abschied von seinem Wohltäter.  
Mit Tränen in den Augen wünschten sie einander alles Gute.  
Dann raste die heulende Rakete mit dem Mondmann  
in den Weltraum hinaus.





Weil dem Doktor van der Dunkel der Start seines Raumschiffes geglückt war, wurde ihm endlich die längst verdiente Anerkennung zuteil. Er wurde zum Präsidenten eines wichtigen wissenschaftlichen Komitees ernannt.

Der Mondmann aber hatte seine Neugier befriedigt und kehrte nie wieder auf die Erde zurück, sondern blieb für alle Zeiten zusammengekauert in seiner silbernen Wohnung am Himmel droben.



»Bei weitem eines der besten Bilderbücher.«

Maurice Sendak



€ 9.00 (D)  
ISBN 978-3-257-01257-6

